

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1970



BRNO 1971

deren schwärzliche Auffüllung an der Oberfläche dunkle Flecken bis zu 1 m Durchmesser bildeten. Die erwähnte Flur liegt am östlichen Rande der Gemeinde, wo sie eine deutliche Erhöhung bildet. Die gestörten prähistorischen Objekte befinden sich am Südhang dieser Erhöhung über dem Tal des Baches Skalička. Das Aufsammeln des ausgeackerten prähistorischen Materiales führte sofort nach dem Pflügen Josef Vančura aus Skalice Nr. 36 durch und am 16. Mai des gleichen Jahres übergab dieses dem Archäologischen Institut in Brno. Die Untersuchung des Fundplatzes erbrachte keine näheren Angaben. Das keramische Scherbenmaterial, ein Stück Tierknochen und eine grössere Zahl von sekundär verbrannten Bronzegegenständen beweisen uns die Spuren einer bandkeramischen Siedlung und eines Velaticer Gräberfeldes; einige Scherben gehören noch der hallstättischen Horákov-Kultur an. Unter den übergebenen Funden war auch ein menschlicher Unterkiefer, dessen Zugehörigkeit zu einem der angeführten prähistorischen Zeitabschnitte unsicher ist.

Die Velaticer Funde können leider nicht in einzelne Grabkomplexe gegliedert werden. Deshalb können wir nicht mit absoluter Sicherheit die einzelnen keramischen Formen in einen gemeinsamen Zeithorizont mit den durch Feuereinwirkung stark beschädigten Bronzegegenständen stellen. Ihre Gleichzeitigkeit darf aber nach den bisher ausgearbeiteten chronologischen Kriterien vorausgesetzt werden.

Unter den Überresten von Amphoren sind strenge, scharf gegliederte Formen mit geradem, höherem konischen Hals vertreten — in einem Falle mit einem Streifen von schmalen horizontalen Rillen unter dem Hals verziert. Die Formen der Vorratsgefäße mit horizontal umgelegtem Rand (oben horizontal abgekantet oder dachförmig facettiert) haben entweder noch einen archaischen trichterförmig geöffneten oder bereits einen walzenförmigen Hals. Die breiten niedrigen Schüsseln sind vorwiegend konisch mit stärker oder schwächer gewölbten Wänden, oder sind sie amphorenartig mit niedrigem trichterförmig geöffnetem Hals, horizontal umgelegtem Rand und vertikaler oder schräger Rillung am Gefäßbauch. Die typischen Velaticer Scherben mit hohem dachförmig facettiertem Henkel zeigen einesteils eine s-förmig profilierte Linie, andererseits eine scharfe Profilierung mit Knick am Bauche. In dieser Keramikgruppe fehlen auch nicht gröbere topfartige Gefäße in Eiform mit kräftiger geschwungenem Hals und leicht über den Rand gezogenem Henkel. Nach Analogien aus den übrigen Velaticer Gräberfeldern kann man diese Keramikgruppe entweder in die ältere Stufe Baiersdorf-Lednice, oder in die Hochperiode der Stufe Velatice I datieren.

Dieser zeitlichen Einstufung entspricht auch das begleitende Bronzematerial: dünne stäbchenförmige Armringe mit kreisrunden Durchmesser und zugespitzten Enden mit einer Verzierung von Gruppen vertikaler oder schräger Rillen, Bruchstücke einer oder mehrerer Blattbügelfibeln mit schmalen Schildchen mit Sanduhrmotiv und gehämmerten, in eine Reihe gestellten oder zu einem Ring geformten Punkten, sowie Bruchstücke von Blecharmbändern mit eingerollten Enden. Besonders das letztgenannte Fundstück aus Skalice stellt die Verbindung einerseits zur südbayerischen Stufe BzD und zum norditalischen Peschiera-Horizont her,¹ andererseits zur Stufe Kisapáti-Lengyel-tóti im Karpatenkessel.² Im mährischen Raum entspricht dieser Fund am ehesten dem Hortfundhorizont aus Pěstavky.

Anmerkungen:

¹ H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen (1959) 94 und 149, Taf. 150, A 4—5.

² F. Holste, Hortfunde Südosteuropas (1951) Taf. 44, 26—27. W. A. von Brunn, Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit (1968), 291 mit Hinweis auf weitere Literatur.

NÁLEZ BRONZOVÉ SEKERY V KLENTNICI (okr. Břeclav)

JIŘÍ ŘÍHOVSKÝ, AŮ ČSAV Brno
(Tab.8:2)

V roce 1970 byla předána Archeologickému ústavu ČSAV v Brně menší bronzová sekerka. Podle sdělených údajů pochází z plošiny Tabulové hory v katastru obce Klentnice, okr. Břeclav. Našla se tam v nezjištěném nálezovém prostředí při stavebních pracích. Poměrně úzká a rovná horní část s poškozovým týlem a lehce lištovitě zesílenými okraji je výrazným rovným schůdkem oddělena od lehce obloukovitě zatažených spodní části ukončené vějířovitě rozšířeným, obloukovitým ostřím. Délka sekerky je 109 mm, šířka ostří 38 mm.

Jako ojedinělý náález se nedá přesně datovat. Patří k typickému východo-středoevropskému typu sekerek s rovným schůdkem, rozšířenému nejen ve východních částech lužické kulturní oblasti, ale i v některých nálezech středoněmeckých,¹ a to v průběhu celé starší fáze kultury popelnicových polí. V nejmladším prostředí je sekerka tohoto typu známa z depotu v Rosko v okrese Czarnków v Polsku.

P o z n á m k a :

¹ Wl. Szafranski, Skarby brązowe z epoki wspólnoty pierwotnej (IV i V okres epoki brązowej) w Wielkopolsce 1955, 101, obr. 242; W. A. v. Brunn, Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit, 1968, 145, Abb. 8, 18, Abb. 12, 32, Taf. 202, 5.

Der Fund eines Bronzebeiles in Klentnice (Bez Břeclav). Im Jahre 1970 wurde dem Archäologischen Institut in Brno ein kleineres Bronzebeil übergeben. Nach den mitgeteilten Angaben stammt es von der Fläche des Tafelberges im Kataster der Gemeinde Klentnice, Bez. Břeclav. Es wurde dort in nicht festgestellten Umständen bei Bauarbeiten entdeckt. Der verhältnismässig schmale und gerade obere Teil mit beschädigtem Rücken und leicht leistenförmig verstärktem Rand ist durch eine ausgeprägte gerade Stufe von dem schwach bogenförmig eingezogenem unteren Teil abgesetzt und mit einer fächerförmig verbreiterten bogenartigen Schneide abgeschlossen. Die Länge des Beiles beträgt 109 mm, die Breite der Schneide 38 mm.

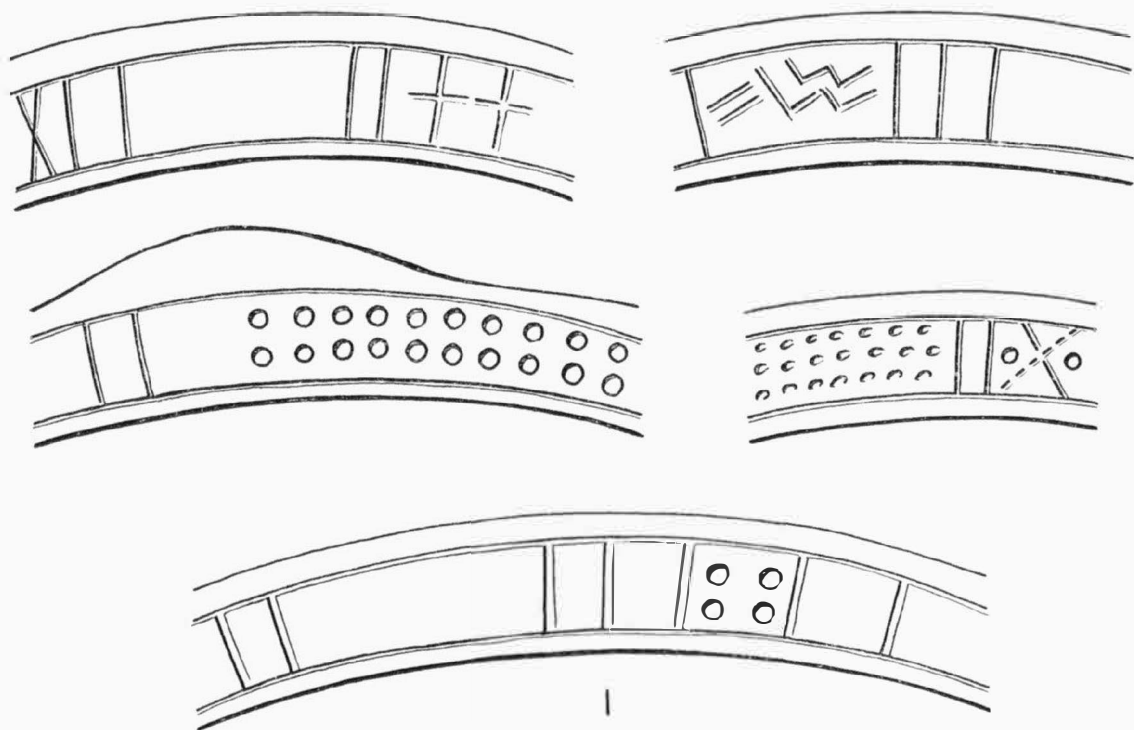
Als Einzelfund ist dieses Beil nicht genau datierbar. Es gehört zum charakteristischen ost-mittel-europäischen Beiltypus mit gerader Stufe, wie sie nicht nur in den östlichen Gebieten der Lausitzer Kultur verbreitet sind, sondern auch in manchen mitteldeutschen Gebieten¹ auftreten und zwar im Verlauf der ganzen älteren Phase der Urnenfelderkultur. Als jüngster Fundplatz ist ein Beil dieses Typus aus dem Depot in Rosko (Bez. Czarnków) in Polen bekannt.

ČÁST BRONZOVÉHO NOŽE Z HABROVAN-OLŠAN (okr. Vyškov)

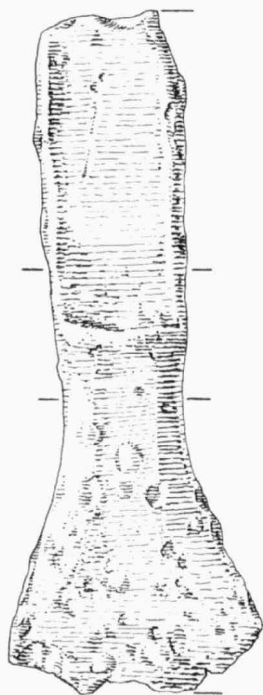
J I Ř Í Ř Í H O V S K Ý, A Ů Č S A V B r n o
(Tab. 8 : 3)

Archeologickému ústavu ČSAV v Brně předal A. Duchoň z Ostravy-Vítkovic ke zpracování část bronzového nože. Našel jej při povrchovém sběru v katastru obce Habrovany-Olšany v okrese Vyškov. Má úzkou a dlouhou trojúhelníkovitou čepel s mírným esovitým průběhem hřbetu i ostří a klínovitým průřezem; plochá trnovitá rukojeť je odlomená. Plochu čepelě při hřbetu zdobí šikmo proti sobě postavené skupiny rytých linií. Dochovaná délka nože je 89 mm. Patří do velké skupiny menších nožů prostého účelového tvaru s plochou rukojetí většinou bez otvoru pro nýt, v jejímž rámci jej klínovitý průřez čepelě řadí k typu Stillfried. Našly se téměř v celé střední Evropě od Švýcarska přes jihozápadní a jižní Německo, Rakousko, Moravu až do Maďarska a severozápadní Jugoslávie a ze severní Itálie přes Čechy a střední Německo až do severské kulturní oblasti. Samy o sobě nejsou bezpečným datovacím kritériem, i když se jejich výskyt soustřeďuje převážně na počátek mladší fáze kultury popelnicových polí.

Bruchstück eines Bronzemessers aus Habrovany-Olšany (Bez. Vyškov). Bei der Oberflächenabsuche im Kataster der Gemeinde Habrovany-Olšany fand sich ein unvollständiges kleines Bronzemesser mit schmäler und langer dreieckiger Klinge mit schwach s-förmig geschwungenem Rücken und Schneide mit keilförmigen Querschnitt; der flache Griffdorn ist abgebrochen. Die Fläche der Klinge ist beim Rücken mit schräg gegeneinander gestellten Gruppen von Stichlinien verziert. Die erhaltene Länge des Messers beträgt 89 mm. Es gehört zur grossen Gruppe der kleinen Messer von einfacher und praktischer Form mit flachem Griff und meistens ohne Nietlöcher, in deren Rahmen es sich durch den keilförmigen Querschnitt der Klinge zum Typus Stillfried stellt. Diese Art fand sich fast im ganzen Mitteleuropa, von der Schweiz über das südwestliche und südliche Deutschland und Österreich, über Mähren bis nach Ungarn und das nordwestliche Jugoslawien und von Norditalien über Böhmen und Mitteldeutschland bis zu den nordischen Kulturgebieten. Sie stellen kein verlässliches Datierungskriterium vor, obgleich sich ihr Auftreten vorwiegend zum Beginn der jüngeren Phase der Urnenfelderkultur konzentriert.



0 5 cm



2



3



Tab. 8

1 Křenovice (okr. Přerov). Výzdoba okraje mísy kulturv zvoncovitých pohárů. — Randverzierung einer Schüssel der Glockenbecherkultur; 2 Klentnice (okr. Břeclav). Ojedinelý nález bronzové sekerky. — Bronzebeil, Einzelfund; 3 Habrovany-Olšany (okr. Vyškov). Ojedinelý nález bronzového nože. — Bronzemesser, Einzelfund.

PD 1520
1970. (1971.)

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1970

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: Prof. dr. Josef Poulik, DrSc
Redaktoři: Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhovský
Překlady: A. P. Löwensteinová, dr. R. Tichý
Kresby: Doc. dr. B. Klíma, A. Životská, R. Skopal
Na titulní obálce: Koflík z velatického pohřebiště ve Skalici
Tiskem: Grafia, n. p., Brno, provozovna 04, Gottwaldova 21
Vydáno jako rukopis — 450 kusů — neprodejné